

Zeitensprung – Perspektiven für „gerechten Frieden“ und Sicherheit in Europa und darüber hinaus

Dienstag, 07.02. – Mittwoch, 08.02.2023

Der Angriffskrieg der russischen Regierung auf die Ukraine hat massive Auswirkungen auf Europa. Das Verhältnis zu Russland ist nachhaltig beeinträchtigt. Angesichts der steigenden Energie-, Nahrungs- und Düngemittelpreise sind zudem die Länder des globalen Südens in ihrer Entwicklung mehr denn je belastet. Multilaterale Krisenbewältigung wird durch die Rivalität zwischen den USA, Russland und China erschwert. Die Auswirkungen des Klimawandels und der Pandemien bedrohen Menschen in ihren Lebensgrundlagen.

Macht es Sinn, unter diesen Bedingungen über eine zukünftige europäische Sicherheits- und Friedensarchitektur nachzudenken? Unbedingt! Denn auch wenn eine europäische Friedensordnung nur langfristig anvisiert werden kann, braucht es dringlich Vereinbarungen auf europäischer und globaler Ebene, um einem ungebremsen internationalen Rüstungswettlauf Einhalt zu gebieten. Dass dies möglich ist, hat sich im Kalten Krieg bewiesen. Doch die funktionsfähigen Foren für Rüstungskontrolle aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurden in den beiden letzten Dekaden aufgegeben. So ist heute aufs Neue auszuloten, wie man zu wirksamen Kontrollmechanismen zurückkehren könnte: Welche Anknüpfungspunkte bieten die existierenden europäischen Institutionen, v.a. die OSZE, die EU und der Europarat dafür? Wie müsste eine europäische Politik gestaltet werden, die angesichts der globalen Herausforderungen die Prävention von Krieg und Gewalt zur Priorität macht und „menschliche Sicherheit“ großschreibt? Und welche Herausforderungen stellen sich der deutschen Außen-, Sicherheits- und Entwicklungspolitik?

Unter der Federführung des Auswärtigen Amts erarbeitet die Bundesregierung aktuell eine Nationale Sicherheitsstrategie, ein ressortübergreifendes Dokument, das für andere Dokumente wie das Weißbuch der Bundeswehr, die Leitlinien zur Krisenprävention, die Cybersicherheitsstrategie oder auch eine künftige Chinastrategie einen Rahmen bilden soll. Die Strategie nimmt Bezug auf Sicherheitskonzepte, die mit Verbündeten im Rahmen der EU und NATO verabredet wurden. Im Blick auf das Grundgesetz, das dazu verpflichtet, „dem Frieden in der Welt zu dienen“, und die „Leitlinien Krisen verhindern, Konflikte bewältigen, Frieden fördern“, die seit 2017 einen Referenzrahmen für die Regierungspolitik bilden und zahlreiche konkrete Selbstverpflichtungen enthalten, werden wir fragen: „Was trägt die Nationale Sicherheitsstrategie zum Frieden bei – in Deutschland, Europa und darüber hinaus?“ Hierzu wollen wir Menschen aus Politik, Praxis und Friedensforschung ins Gespräch bringen.

Schließlich blicken wir auf die Zivilgesellschaft, die sich im Zuge des Kriegs gegen die Ukraine in einer extrem schwierigen Situation befindet. In Russland und Belarus haben sich die Spielräume in einer Weise verengt, die NGOs kaum Luft zum Atmen lässt. In der Ukraine sind sie vor allem damit beschäftigt, das Überleben zu sichern und geflüchtete, vertriebene und traumatisierte Menschen zu versorgen. Kritik an politischen Strukturen und Verhältnissen ist in allen drei Ländern aktuell kaum möglich. In den angrenzenden Ländern und in den EU-Mitgliedsländern gibt es breite zivilgesellschaftliche Solidarität, aber gleichzeitig Verunsicherung. Dabei haben gesellschaftliche Akteure in zahlreichen Kriegen

und Krisen bewiesen, dass es möglich ist, auch über verfeindete Linien hin Kontakte aufrecht zu erhalten und über den ‚heißen Konflikt‘ hinauszudenken. Solches Brückenbauen, die Wiederherstellung von Beziehungen und Vertrauen, ist unerlässlich. Welche Beispiele lassen sich dafür anführen? Wo sind die Hindernisse und Grenzen? Diese Fragen wollen wir mit Repräsentant*innen von NGOs diskutieren, die sich in der Ukraine, im Kaukasus und im Westbalkan für Frieden und Verständigung engagieren.

Dienstag, 07.02.2023

Im Vorfeld: Word-Clouds zu den Fragen: „Was bedeutet für mich Sicherheit?“
„Was bedeutet für mich gerechter Frieden?“

- 14:00** **Begrüßung und Eröffnung durch den Friedensbeauftragten des Rates der EKD, Landesbischof Friedrich Kramer**
- Moderation: **Christine Busch**, Vorsitzende der AGDF & **Andreas Dieterich**, Referent Frieden und Versöhnungsarbeit, *Stiftung Frauenkirche Dresden*
- 14:10** **Einleitender Impulsvortrag**
Perspektiven für Sicherheit und Frieden in Europa und globale Herausforderungen
Martina Fischer, Referentin für Frieden und Konfliktbearbeitung, *Brot für die Welt*
- 14:30 Diskussion in Murmelgruppen
- 15:00** **Perspektivenwechsel**
Blick aus Kenia auf den Krieg in Europa, hiesige Diskurse und Europas globale Verantwortung
Agnes Abuom, Anglikanische Kirche Kenia, Geschäftsführerin von TAABCO; bis 9.2022 Vorsitzende des ÖRK-Zentralausschusses (via Zoom)
- 15:20 Diskussion in Murmelgruppen
- 15:35 Nachfragen & Diskussion im Plenum
- 16:00** **Kaffeepause**

- 16.30 Panel: Perspektiven einer gesamteuropäischen Sicherheits- und Friedensordnung? Wie können multilaterale Krisenvorsorge und Rüstungskontrolle wiederbelebt werden? Potenziale und Grenzen der vorhandenen europäischen Institutionen**
- **Wolfgang Zellner**, Senior Research Fellow am *Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik der Universität Hamburg*; ehem. Leiter des *Zentrums für OSZE-Studien*
 - **Agnieszka Brugger**, MdB, Stellv. Fraktionsvorsitzende B90/Die Grünen, Mitglied des Verteidigungsausschusses (via Zoom)
 - **Simone Wisotzki**, Leiterin Programm Internationale Sicherheit am *Leibniz Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung*; GKKE
- 17:00 Diskussion auf dem Podium
- 17:20 Rückfragen, Kommentare aus dem Plenum
- 17:45 Wandeldiskussion
- 18:15 Einbringung der Ergebnisse ins Plenum
- 18:30 Abendessen**

Abendveranstaltung

- 19:30 Podiumsdiskussion: Was trägt die Nationale Sicherheitsstrategie zum Frieden bei?**
- **Christoph Schwegmann**, Stv. Leiter Arbeitsstab Nationale Sicherheitsstrategie im *Auswärtigen Amt*
 - **Tobias Debiel**, Stv. Direktor des *Instituts für Entwicklung und Frieden (INEF)* an der Uni Duisburg-Essen; Mitherausgeber des jährlichen Friedensgutachtens (via Zoom)
 - **Cornelia Füllkrug-Weitzel**, Entwicklungsexpertin; ehem. Präsidentin von *Brot für die Welt* (2012-21)
 - **Friedrich Kramer**, Landesbischof der *Ev. Kirche in Mitteldeutschland* und Friedensbeauftragter des *Rats der EKD*
- Moderation: **Sebastian Kranich**, Direktor der *Ev. Akademie Thüringen*
- 20:15 Diskussion im Plenum
- 21:00 Abschluss mit Abendsegen & geselliger Ausklang**

Mittwoch, 08.02.2023

9:15 Morgenandacht

9:30 Panel: Friedenspolitische Erfahrungen und Perspektiven aus der Zivilgesellschaft

- **Tetiana Lopashchuk**, Leiterin des Kiewer Büros der *Kyjiewer Gespräche*
- **Christoph Bongard**, Leiter Kommunikation & Politik im *forumZFD*; *Plattform Zivile Konfliktbearbeitung*
- **Dana Jirous**, Koordinatorin von *Women's Initiatives for Peace in Donbas/s* bei *OWEN*
- **Otto Raffai**, Friedensaktivist und Theologe; *RAND*, Kroatien; Mitglied von *Church & Peace*

Moderation: **Antje Heider-Rottwilm**, Vorsitzende von *Church & Peace*, Europäisches Friedenskirchliches Netzwerk & **Julika Koch**, Referentin für Friedensbildung, *Ev.-Luth. Kirche in Norddeutschland*

10:25 Fragen aus dem Publikum

10:45 Kaffeepause

11:00 Arbeitsgruppen: Verarbeitung der Inputs, Formulierung von Konsequenzen für die eigene Arbeit und von Erwartungen an Kirche und Politik für das Plenum

11.40 Diskussion dieser Konsequenzen und Erwartungen im Plenum (fish-bowl)

12:30 Abschluss des Studientags und Mittagessen